

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 11

Artikel: Militärhundeführer und ihre Vierbeiner erhalten ein militärisches Zuhause

Autor: Elgi, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärhundeführer und ihre Vierbeiner erhalten ein militärisches Zuhause

Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Nach mehrjährigem Ringen des Bundesamtes für Militär veterinär dien st (heute Abteilung für Militär veterinär dien st) konnte in einem ehemaligen Stall der Akklimatisationsstation Sand des Eidgenössischen Kavallerieremontendepots das neue Hundeausbildungszentrum EMD seinem Betrieb übergeben werden. Die Militärhundeführer erhielten damit eine feste Einrichtung zur Durchführung der Einführungs- und Fachdienstkurse. Daneben steht das Zentrum ab sofort allen Verwaltungseinheiten des Bundes mit Hunden sowie dem kantonalen und städtischen Polizeikorps zur Verfügung. Die Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG) sowie die Kurse «Jugend und Hund» erhalten im HAZ Gastrecht.

Der Hund erfüllt als Freund des Menschen eine riesige soziale Funktion. Es gibt nicht wenige vereinsamte Menschen, die – sei es durch Enttäuschung oder durch Todesfall – alleine sind und keine neue dauernde Beziehung eingehen möchten. Oft hilft dann solchen Menschen ein Tier über ihre Einsamkeit hinweg. Gerade Hunde sind dann wegen ihres anschmiegsamen Verhaltens recht beliebt und bewähren sich in dieser Rolle in den meisten Fällen. Nicht nur in dieser, es gibt noch viele andere mehr, wo der Mensch des Hundes Stärken ausnützen kann.

Wer kennt ihn nicht, den Hund im Katastropheneinsatz? Wo auch immer sich eine Katastrophe grösseren Ausmasses zugetragen hat, treten die rosa gekleideten Leute des Katastrophenhilfekorps in Erscheinung und retten durch ihren gezielten Einsatz überall auf der Welt Menschenleben.

Weniger bekannt sind die Schutzhunde, weil sie gottlob nur in Extremsituationen zum Einsatz kommen müssen.

Steiniger Weg zum HAZ

General Guisan war ein grosser Förderer des Militärhundewesens. Schon in den dreissiger Jahren – er war damals natürlich noch nicht General – hat er ein Ausbildungszentrum für Sanitäts- und Meldehunde geschaffen, welches allerdings wohl nach dem Zweiten Weltkrieg mit der unerklärlichen Abschaffung des



Pressekonferenz zur Eröffnung des HAZ EMD. Vlnr: Robert Schärer, Technische Kommission für das Gebrauchs- und Sporthundewesen; Oberst Dr Jürg Eberle, Chef Abteilung Militär veterinär dien st; Adj Uof Schläpfer, Leiter der Dienststelle Militärhunde und des HAZ EMD; Urs Peter Stebler, Informationschef des Stabes GGST.

Militärhundendienstes ebenfalls aufgelöst wurde.

Der Wunsch nach einer zentralen Ausbildungsstätte für Hunde wurde seither immer wieder geäussert. Offiziell ausgesprochen wurde er aber nicht von Leuten aus der Armee, sondern von der Berner Kantonspolizei, und dies bereits im Jahre 1963. Konsequente und zielgerichtete Arbeiten in Richtung Realisierung gab es dann allerdings keine.

Durch die stetig zunehmende Brutalität und Kriminalität wurde der Gedanke im Jahre 1978 erneut aufgenommen, indem in einem Bericht die Bedürfnisse festgehalten wurden. Stich-

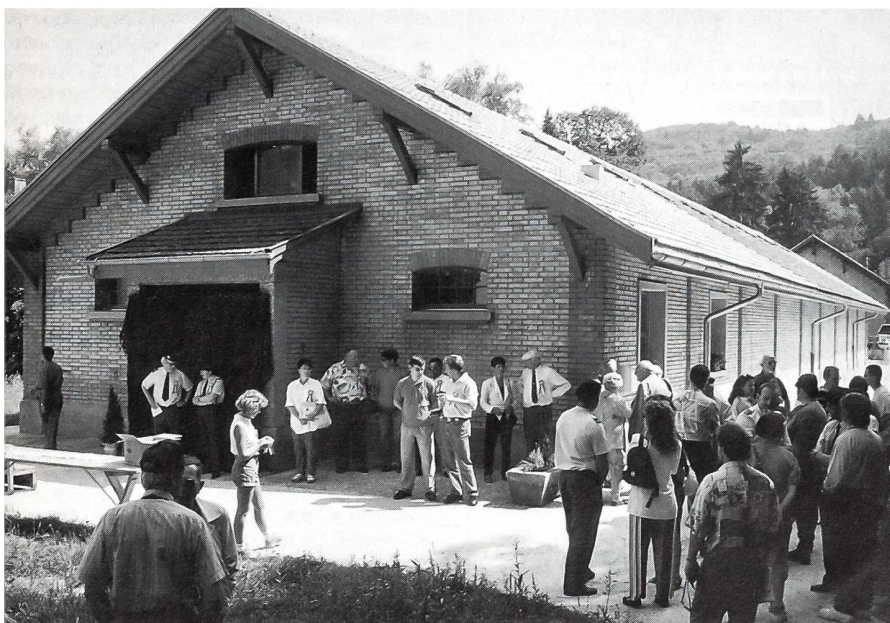
worte wie Drogen- und Sprengstoffhunde fielen dabei erstmals. Auch dieses Bemühen endete vorerst im Nichts, obschon sich der Standort Sand bereits damals herauskristallisierte. Das Vorhaben schien aber vorerst an den erstellten Schalldiagrammen zu scheitern, welche aufgrund von elf auf Kommando im Gebäude des Sandes bellenden Hunden erstellt wurde. Beine gemacht hat dem Projekt schliesslich im Jahre 1990 das Ansinnen der Bundesanwaltschaft, in der nunmehr geplanten Hundestation der Kantonspolizei Bern zwölf Hunde zu plazieren.

Im Jahre 1992 haben die eidgenössischen Räte – nachdem durch das BAMVET ein klarer Bedürfnisnachweis erarbeitet worden war – das Vorhaben zum Bau eines Hundezentrums im Bauvoranschlag bewilligt.

Im Jahre 1994 wurden in der Folge die ersten Bauarbeiten in Angriff genommen. Eine Stallung der ehemaligen Akklimatisationsstation Sand des Eidgenössischen Kavallerieremontendepots konnte dermassen umgebaut werden, dass sie die gesamte Infrastruktur des HAZ aufzunehmen vermag.

Zweckmässige Räumlichkeiten

Das altehrwürdige Backsteingebäude, in welchem ehemals im Ausland eingekaufte Pferde an das schweizerische Klima angewöhnt wurden, beherbergt sieben Zwinger mit Auslaufmöglichkeit und deren sieben ohne Auslaufmöglichkeit. Genügend Platz wurde im vornherein ausgespart, um zusätzlich mobile Hundeböden aufstellen zu können. In einem Veterinärraum können die Tiere tierärztlich versorgt und gebadet werden. Dass es auch bei der Dienststelle Militärhunde nicht ohne Administration geht, ist einleuchtend, zwei Büros und ein Rapport- und Pikettraum stehen zur Verfügung.



Das HAZ EMD wurde in einem Stall der ehemaligen Akklimatisationsstation des Kavallerieremontendepots zweckmässig eingerichtet.

Und wenn die Hundeführer verschwitzt von einer Übung in das HAZ zurückkehren, können sie sich dort gar duschen und in einem Aufenthaltsraum ausruhen. Schliesslich sind Futter- und Materialräume in ausreichender Grösse erstellt worden. Es steht also alles für Hund und Hundeführer zur Verfügung, was ein Ausbildungszentrum braucht. **Oberst Eberle**, Chef der Abteilung Militärveterinärmedizin, konnte anlässlich der Eröffnung des HAZ seine Freude über das gelungene Werk nicht verbergen: *«Wir sind wirklich glücklich, dass das Militärhundewesen nun auch über einen eigenen «Heimathafen» verfügt», sagte er überglücklich.*

Äusserst wichtig für die Ausbildung ist aber das Gelände. Der Waffenplatz Sand böte für die verschiedensten Bedürfnisse aber genügend Platz, dass das HAZ für die Durchführung der Hundekurse jederzeit einen Übungsplatz finden werde, erklärte Oberst Eberle.

Drei Sparten Armeehunde

In unserer Armee werden Schutzhunde, Katastrophenhunde und Lawinenhunde verwendet. Verantwortlich für die Rekrutierung und Ausbildung der Diensthunde zeichnet die Dienststelle Militärhunde der Abteilung Militärveterinärmedizin im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste, welche auch das HAZ betreibt.

Oberst Eberle betonte anlässlich der Pressekonferenz mit aller Deutlichkeit, dass es sich bei den Diensthunden niemals um Kampfhunde handle. Immer und in jedem Falle sei der Diensthund ein Hilfsmittel zum Aufstöbern und Suchen von Personen oder Gegenständen. Er könne aber auch eine verdächtige Person an der Flucht hindern. Der Hund ergänzt dabei mit seinen Sinnesorganen die Arbeit der Soldaten, der Hundeführer und deren technische Hilfsmittel.

Die rund **200 Schutzhunde** sind in den Stabskompanien der Ter Div resp Brigaden und in einer Hundeführerkompanie des Armeestabes eingeteilt, wo sie für ihre Ausbildung zusammengefasst werden. Für die Einsätze hingegen werden Hund und Hundeführer verschiedenen Formationen zur Verfügung gestellt.

Der Schutzhund wird dabei auf **Patrouillengänge** mitgenommen, wo er seinem Führer frühzeitig Unregelmässigkeiten anzeigt und verdächtige Personen stellt. Auf **Beobachtungs- und Horchposten** übernimmt der Hund die Rolle der *«Alarmglocke»*, indem er vom Hundeführer unbemerkt ins Gelände geschickt wird, verdächtige Personen verbellt und deren Flucht vereitelt. Der Schutzhund wird aber auch dann eingesetzt, wenn **flüchtende Personen verfolgt** werden müssen. Noch nach Stunden kann der Hund die Spuren eines Geflüchteten verfolgen. Und wenn sich der Gesuchte in einem Gebäude versteckt haben sollte, dann ist der Schutzhund auch hier am richtigen Platz, indem er zum Absuchen der Innenräume eines Gebäudes losgeschickt werden kann, wo er durch Bellen die versteckte Person anzeigt.

Schliesslich ist der Hund bei **Personen- und Verkehrskontrollen** ein hilfreicher Partner. **Die 40 im Katastrophenhilferegiment eingeteilten Katastrophenhunde** werden – wie durch Fernsbilder leider nur zu bekannt – im Falle von Katastrophen zum Aufspüren von Verschütteten eingesetzt.



Grosses Interesse auch von Seiten der Frauen in der Armee, Br Eugénie Pollak im Gespräch mit Br Hermann Keller, Chef Veterinärmedizin der Armee, Br Pollak möchte vermehrt Hundeführerinnen in die Armee eingeteilt sehen.



Grosse Freude über das gelungene Werk auch auf ziviler Seite. Hans Nievergelt, Präsident der Technischen Kommission für das Gebrauchs- und Sporthundewesen, erklärte vor den versammelten Gästen, dass kynologische Grossanlässe nur noch dank der Infrastruktur der Armee (HAZ EMD) durchgeführt werden können.



Er profitiert als einer der ersten «Bewohner» der HAZ EMD von den tierfreundlichen Einrichtungen.

Die rund **36 Lawinenhunde** sind in der Armeelawinenabteilung der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen eingeteilt. Hund und Führer werden in diesem Falle nach den Richtlinien des Schweizerischen Alpenclubs ausgebildet.

Eine RS macht jeder

Wer denkt, er könne sich durch seinen Hund eine tolle RS verschaffen, der sieht sich anlässlich der Aushebung arg getäuscht, denn eine RS für Hundeführer existiert schlichtweg nicht. Der Aushebungsoffizier wird also auch solche Leute irgend einer RS zuweisen müssen. Nachher allerdings steht der Weg zum Militärhundeführer offen, Voraussetzung dafür ist natürlich der Besitz eines ausgebildeten Hundes. Ein Eignungstest wird darüber Auskunft geben, ob sich das Team den Anforderungen gewachsen zeigt.

Bei erfolgreichem Abschneiden müssen Hund und Führer einen vierzehntägigen Einführungskurs bestehen, worauf die Umteilung in die entsprechende Einheit erfolgt. Es liegt auf der Hand, dass diese Ausbildung nicht genügt, um die recht heiklen Aufgaben zu erfüllen. So sind die Hundeführer gezwungen, im Zivilen gewisse Übungen und Prüfungen zu absolvieren. Sie können dies im Rahmen eines Fachdienstkurses im HAZ tun oder an Weiterbildungskursen der zivilen kynologischen Organisationen mitmachen. Jährlich überprüft die Dienststelle Militärhunde den Ausbildungsstand der eingeteilten Teams. Wer hier nicht erfüllt, wird zu einem Fachdienstkurs aufgeboten.

Der Hund als einziges Armeetier?

Eine grosse Gästeschar war vor dem **HAZ** versammelt, als **Br Hermann Keller**, Chef Veterinärmedizin der Armee, zur Eröffnungszereemonie schritt. In einer Begrüssungsrede gab Keller seiner Freude Ausdruck, dass trotz der Finanzknappheit beim Bund das HAZ realisiert werden konnte.

Mit dem HAZ verfüge die Armee nunmehr über eine Infrastruktur, welche es erlaube, die Ausbildung der Hundeteams wesentlich effizienter zu gestalten. Die Sinne des Hundes, insbesondere seine Nase, veralteten nämlich nicht, meinte Keller weiter, und wenn man die neu gegründeten Formationen der *«Armee 95»* betrachte, werde klar, dass die Armee noch viele Hundeteams gebrauchen könne. *«Nüchtern betrachtet scheint der Hund das einzige Tier zu sein, dessen Zukunft in der Armee gesichert ist, heisse sie «Armee 95» oder «Armee 2000.»* Br Keller löste mit dieser Aussage bei anwesenden Train- und Veterinärangehörigen doch etwas Erstaunen aus.

Hans Nievergelt, Präsident der Technischen Kommission für das Gebrauchs- und Sporthundewesen der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft feierte gleichentags das 60jährige Bestehen der Kommission. In seiner Rede brachte er zum Ausdruck, dass kynologische Grossanlässe nur noch unter Ausnutzung der Infrastruktur der Armee durchgeführt werden könnten.

Dann fielen beim HAZ buchstäblich die Hüllen, und die Gäste konnten die Einrichtungen des neuen Hundezentrums besichtigen.

Wettkämpfe zu Ehren des HAZ

Beinahe **100 Hundeführerinnen und Hundeführer** haben es sich nicht entgehen lassen,



Blick in die grosszügigen und praktischen Zwingeranlagen des neuen HAZ EMD.



Ein Team der Deutschen Bundeswehr beim Beobachten des Geländes.



Der Schutzhund weicht der Gefahr nicht aus, sondern springt den «Verdächtigen» an.

an dem zur Eröffnung des HAZ durchgeführten Wettkampf teilzunehmen. Ausgetragen wurden die Disziplinen «*Unterordnung*» und «*Schutzdienst*». Hinzu käme nach internationaler Wettkampfprüfungsordnung noch die Fährtenarbeit, welche aber an diesem Anlass nicht geprüft wurde. Die Gästeschar staunte nicht schlecht, als die Hundeführer mit ihren Hunden vor die Aufgabe gestellt wurden, einen versteckten Täter aufzustöbern und nach dessen Auffinden zu verbellen. Konsequenterweise suchte der Hund entsprechend den Anweisungen seines Führers einen versteckten «*Täter*» und stellte sich dermassen bellend vor dem Figuranten auf, dass dieser nicht den Hauch einer Chance hatte, um zu entfliehen. Gleich ging es denjenigen «*Verdächtigen*», die auf ein klares und bestimmtes «*Halt, Militär!*» nicht reagierten. Unverzüglich schickten die Hundeführer ihre Hunde los, um die Entwichenen aufzuhalten und anzufallen. Zum Glück tragen diese dick gepolsterte Kleidung. Ebenso schnell lassen die Hunde aber vom «*Täter*» ab, wenn es der Führer von ihnen fordert. Erstaunlich dabei war aber, dass die Hunde von den «*Verdächtigen*» auch dann nicht lassen, wenn diese den Hunden mit einem Stock recht ordentliche Schläge aus teilen.

Gleichzeitig absolvierten auf einer Wiese Mitglieder der Organisation «*Jugend und Hund*» mit ihren Lieblingen einen Hindernis-Parcours. Die sichtlich motivierte Jugend setzte ein klares Zeichen dafür, dass es in dieser Sparte kaum Nachwuchsprobleme gibt oder absehbar geben wird.

Fliegende Hunde

Zum Ausklang des festlichen Tages gab die Kavallerie-Bereitermusik hoch zu Pferd ein Ständchen. Denn auch diese Musik ist ja eng mit dem Ort verbunden, profitiert sie doch nach wie vor von den Pferden der EMPFA. Ohne sie wäre die beliebte Musik wohl in Frage gestellt.

Eine neue Art des Einsatzes von Hunden präsentierten in der Folge zwei Angehörige der **Fallschirmaufklärer-Kompanie 17**. Kein Geringerer als **Hptm Beat Herger**, der Kommandant dieser Kompanie selbst, war es, der in einer Höhe von 2500 Metern aus einem Helikopter ausstieg und auf das Zielgelände zuschwebte. Doch sprang er nicht alleine, er war begleitet von einem Tandempartner, nämlich einem zum Schutzhund ausgebildeten Schäferhund. Mit dem in knappem Abstand nachfolgenden Schirm folgte der Hundeführer nach, und bereits kurze Zeit später war das Team Hundeführer und Hund wieder beisammen.

Gerade zur rechten Zeit, denn unter zweimaligem Einsatz der Schusswaffe entfernte sich ein vermeintlicher Verdächtiger aus einer Ecke des Geländes. Und schon war der Hund einsatzbereit. Mit grosser Geschwindigkeit folgte er dem Figuranten.

Eine Einsatzform also, die man sich unter den Fachleuten, sei es auf der Seite der «*Hündler*» wie auf derjenigen der Fallschirmaufklärer, durchaus vorstellen kann und die auch unter dem Publikum auf breite Sympathie stiess. Es ist jedenfalls zu hoffen, dass neben Rettungseinsätzen aus der Luft auch diese Idee weiterverfolgt wird. ☒



Swiss Open Championships for Military-Doghandlers

Am ersten Sonntag nach Pfingsten fand auf der St Luzisteig erstmalig für die Schweiz ein internationaler Diensthundewettkampf statt. Diensthundeführer aus verschiedenen Polizeikorps, der Grenzwaache und der Armee aus der



ganzen Schweiz kämpften bereits am Samstag um die Titelehren des Schweizer Meisters in den Sparten Militärschutzhund und Militärkatastrophenhund. Diese beiden Sparten waren in je vier verschiedene, interessante Disziplinen unterteilt. Eingebettet in diese Wettkämpfe wurde am Sonntag auch der internationale Diensthundebiathlon. Diensthundeführer der öffentlichen Behörden aus der Schweiz, aus Grossbritannien, Belgien, Frankreich, Ungarn, der Slowakei, Schweden und Deutschland beteiligten sich an den Wettkämpfen, und Beobachter/Funktionäre aus der Tschechei, USA und Schweden verfolgten diese mit Interesse.

Wer einmal einen Katastrophenhund live in den Trümmern bei seiner Arbeit sehen wollte, konnte sich von den Fähigkeiten dieser Tiere und Führer überzeugen.

Foto HdFhr E Bossi und G Grasso